

WSM Verbandsumfrage zum Stahlmarkt

1. Die aktuelle Stahlmarktsituation beeinträchtigt die Planung meines Unternehmens

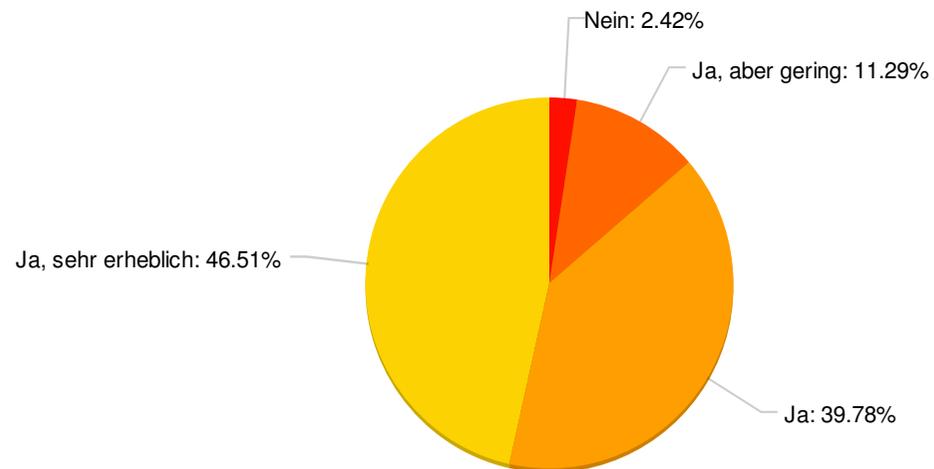
Anzahl Teilnehmer: 372

9 (2.4%): Nein

42 (11.3%): Ja, aber gering

148 (39.8%): Ja

173 (46.5%): Ja, sehr erheblich



2. Meine aktuelle Produktion wird bereits durch mangelnde Materialversorgung beeinträchtigt

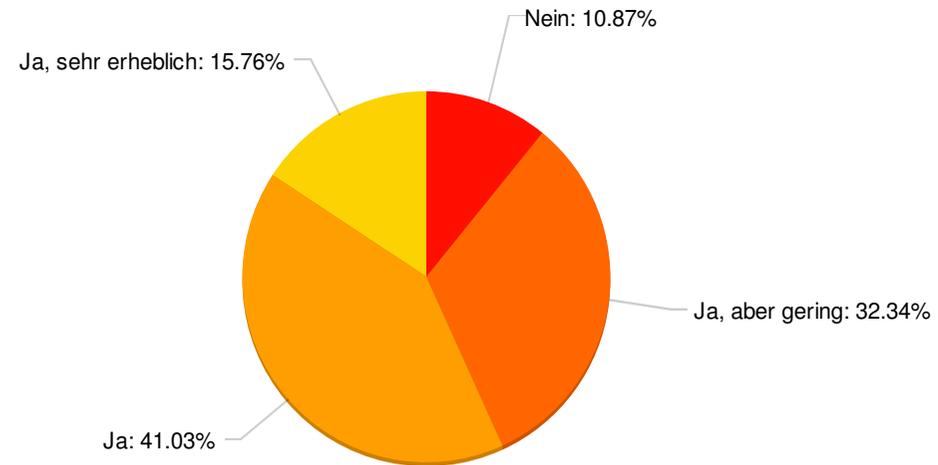
Anzahl Teilnehmer: 368

40 (10.9%): **Nein**

119 (32.3%): **Ja, aber gering**

151 (41.0%): **Ja**

58 (15.8%): **Ja, sehr erheblich**



3. Aufgrund mangelnder Materialversorgung kann ich meine Kunden nicht mehr wie vereinbart beliefern

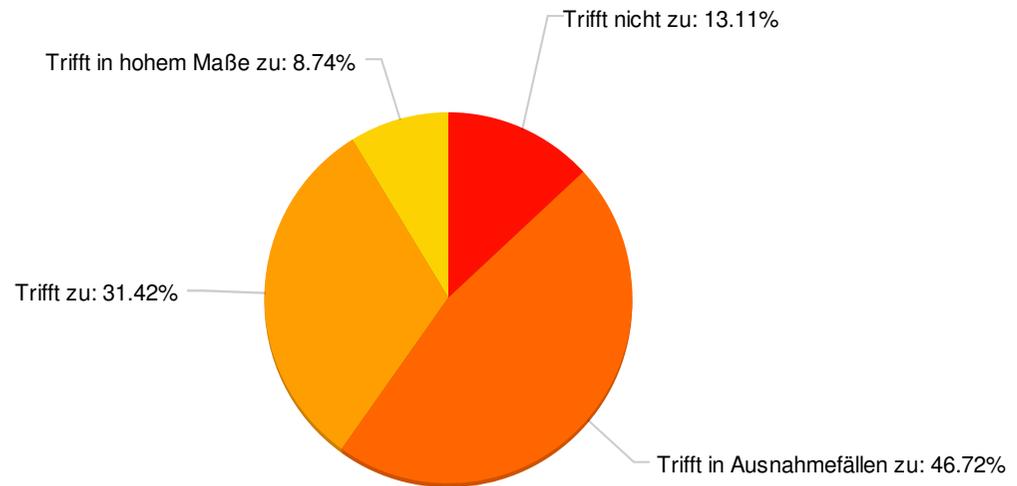
Anzahl Teilnehmer: 366

48 (13.1%): **Trifft nicht zu**

171 (46.7%): **Trifft in Ausnahmefällen zu**

115 (31.4%): **Trifft zu**

32 (8.7%): **Trifft in hohem Maße zu**



4. Es gibt Lieferengpässe bei den vereinbarten Jahresmengen

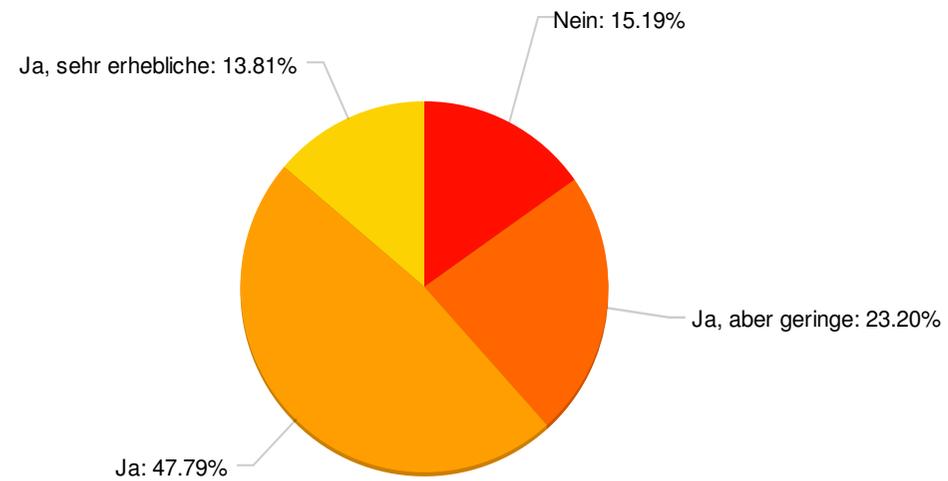
Anzahl Teilnehmer: 362

55 (15.2%): **Nein**

84 (23.2%): **Ja, aber geringe**

173 (47.8%): **Ja**

50 (13.8%): **Ja, sehr erhebliche**



5. Es gibt Lieferengpässe bei Mehrmengen

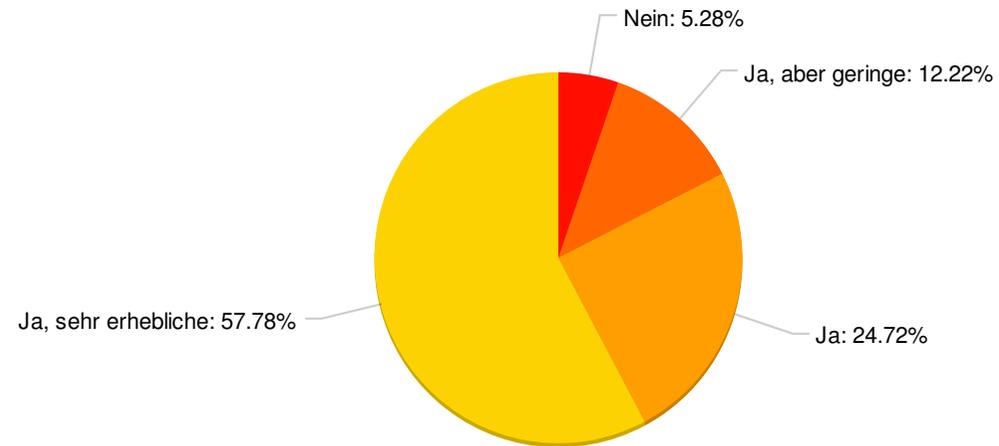
Anzahl Teilnehmer: 360

19 (5.3%): **Nein**

44 (12.2%): **Ja, aber geringe**

89 (24.7%): **Ja**

208 (57.8%): **Ja, sehr erhebliche**



6. Die Preise für Mehrmengen sind gestiegen

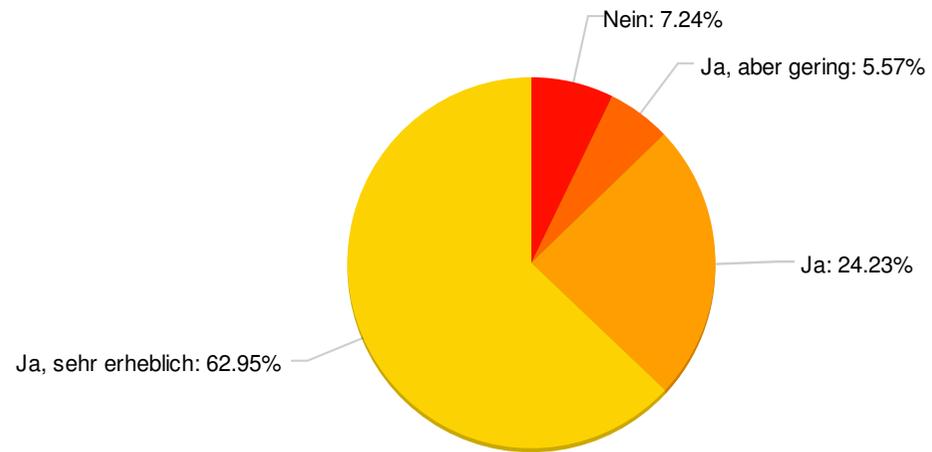
Anzahl Teilnehmer: 359

26 (7.2%): Nein

20 (5.6%): Ja, aber gering

87 (24.2%): Ja

226 (63.0%): Ja, sehr erheblich



7. Die vereinbarten Preise für Jahresmengen werden neu verhandelt

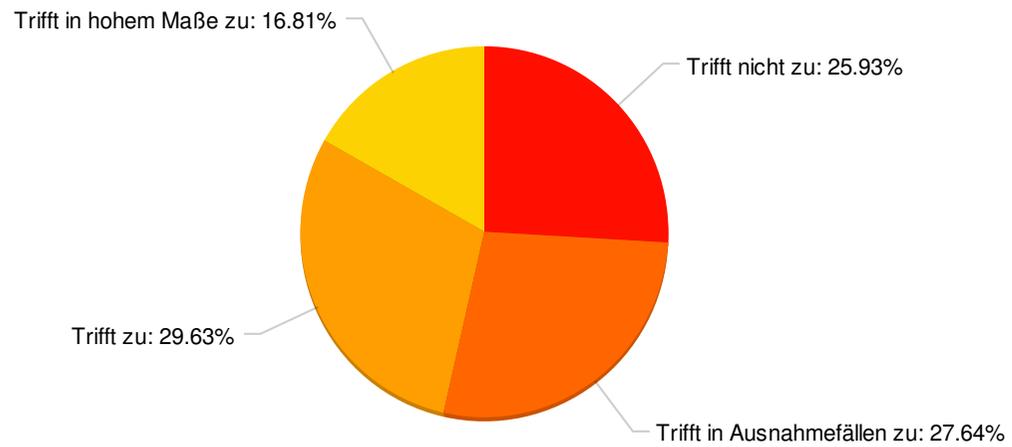
Anzahl Teilnehmer: 351

91 (25.9%): **Trifft nicht zu**

97 (27.6%): **Trifft in
Ausnahmefällen zu**

104 (29.6%): **Trifft zu**

59 (16.8%): **Trifft in hohem
Maße zu**



8. Die Versorgungsengpässe sind zurückzuführen auf eine Unterschätzung der Konjunktur durch die Stahlhersteller

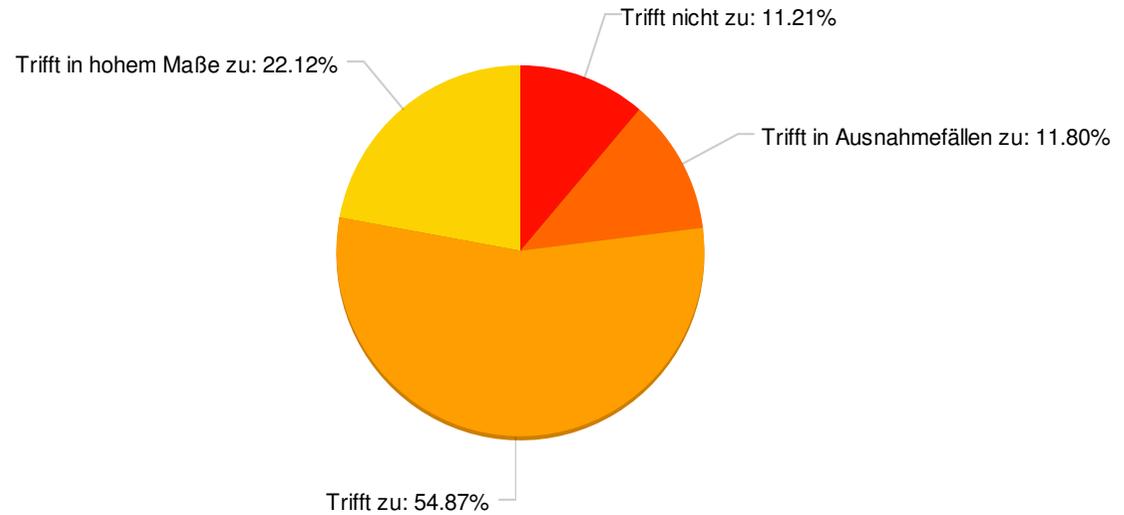
Anzahl Teilnehmer: 339

38 (11.2%): **Trifft nicht zu**

40 (11.8%): **Trifft in
Ausnahmefällen zu**

186 (54.9%): **Trifft zu**

75 (22.1%): **Trifft in hohem
Maße zu**



9. Die Versorgungsengpässe sind zurückzuführen auf eine Unterschätzung der Konjunktur durch meine Kunden

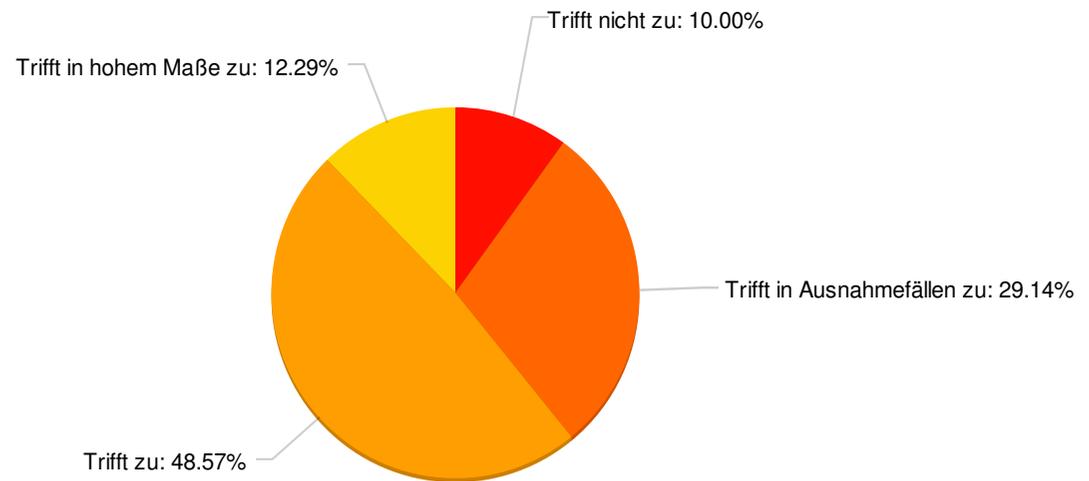
Anzahl Teilnehmer: 350

35 (10.0%): **Trifft nicht zu**

102 (29.1%): **Trifft in Ausnahmefällen zu**

170 (48.6%): **Trifft zu**

43 (12.3%): **Trifft in hohem Maße zu**



10. Die Versorgungsengpässe sind zurückzuführen auf andere Ursachen.

Bitte andere Ursachen mit Stichworten benennen

Anzahl Teilnehmer: 132

[👁 Alle 97 vorangegangenen Antworten anzeigen](#)

Suez Kanal

- Automobilbranche hat Coronakrise genutzt um Ihre Produktion entscheidend herunterzufahren um das Kurzarbeitergeld abzufassen.

Wirklicher Grund ist meiner Meinung nach das kontinuierliche Schlechtreden der Verbrennungsmotoren (durch die Politik, fragwürdige CO2-Reglungen...) und das Versteifen auf die sehr fragwürdige E-Mobilität.

- Es ist eine Blase in der Nachfrage entstanden. Vermutlich ist mehr bestellt worden als tatsächlich gebraucht wird aus Angst, kein Material zu bekommen.
- Spekulation
- Durch Spekulationen am Rohstoffmarkt!
- keine
- Safe Guards der EU blockieren den weltweiten Handel
- Die Ursachen können wir derzeit nur vermuten. Evtl. lässt sich die Verknappung auf multifaktorielle Gründe zurück führen; politisch, coronabedingt, marktstrategisch usw ...
- Hat man die Stahlindustrie in den letzten Jahren zuviele Kapazitäten abgebaut?
Die steigenden Preise können unter Anderem auch mit Umweltauflagen und signifikant gestiegenen Transportkosten zu tun haben
- Stahlwerke stellen nicht die benötigten Mengen zur Verfügung
- Das Wideranspringen der Konjunktur Automotive hatten alle - nicht nur die Stahlhersteller - nicht in dieser Masse im Fokus. Selbst die OEM's nicht. Erschwerend hinzu kommt am Standort DE die Unflexibilität bei politischen Prozessen (Stichwort Genehmigungen) und der gewerkschaftliche Einfluss bei den großen Stahlherstellern (Stichwort Mehrarbeit).
- Durch Blocken von Kontingenten durch die Automobilindustrie bei den Werken, werden die mittelständischen Unternehmen dazwischen so gut wie gar nicht beliefert oder nur schwer.
- Unsere Stahl Lieferanten sind häufig unflexibel und überhaupt nicht kundenorientiert. Kunden empfehlen uns auf ausländische Lieferanten umzustellen, welches m.E. nachhaltig den deutschen Markt verändern wird.
- - gravierende Schwankungen des Gesamt-Marktes innerhalb kürzester Zeit -> zwischen Kurzarbeit und Sonderschicht
- es gibt keine langfristige Planbarkeit -> Aufträge laufen eher aus oder laufende Aufträge erhöhen sich
- Material- und Fertigungsfreigaben sind durch Kunden auf Minimum reduziert, wodurch schwankende Bedarfe kurzfristig

stark auswirken können

- die Versorgungsengpässe sind dem geschuldet, dass durch die nach der Pandemie wieder anspringenden Konjunktur ALLE Branchen und Kunden Nachhole-Bedarfe angezeigt haben ...
- Künstliche Verknappung der Roh- und Hilfsstoffe
 - Teurere Frachten bzw. geringere Frachtkapazitäten
- zu langsame Reaktion der Politik bei der Umsetzung der Coronamaßnahmen
- Bewußte Verknappung der Stahlhersteller um die Preise zu erhöhen.
- Versorgungsengpässe derzeit "nur" bei Neuaufträgen
- Preis vor Mengen Strategie der Stahlhersteller
 - Zögerliche Nutzung der installierten Kapazitäten der Stahlherstellung
- Versuch das Preisniveau gravierend anzuheben
- Künstliche Verknappung durch Revisionsarbeiten mit reduzierter Kapazität in Phasen. z.B. Moravia Steel.
- Importbeschränkungen und keine Exportbeschränkungen
- starke Nachfrage China und USA
 - gewollte Verknappung des Angebots, um Preise hochzutreiben
- Erhöhter Bedarf im asiatischen Raum.
- Verabschiedung EU-Gesetz zur Verzollung Chinesischer Stahlimporte, eventuell Panikkäufe Marktteilnehmer zur Bedarfssicherung,
 - extreme Verknappung auch im Bereich Chemikalien durch hohe Marktnachfrage
- Politische Interessen der Stahlhersteller. Öfen werden erst bei Erreichen eines bestimmten Stahlpreisniveaus wieder eingeschaltet.
- starke und schnelle Bedarfserhöhungen

Aufbau von Lagerbeständen

zu langsamer Aufbau der Kapa in den Stahlwerken

- Der OEM hat im Logdown die Abrufe herausgenommen und war sich nicht bewusst, dass die Stahlindustrie ihre Kapazitäten

im größeren Masse herunterfährt.

Dann haben die OEM's sich wieder daran erinnert zu produzieren, waren dann der Meinung, dass die komplette Lieferkette innerhalb von wenigen Wochen wieder ans laufen kommt. Dies ist aber ein Trugschluss der nicht funktioniert. Dann gab es Anfang 2021 so eine hohe Nachfrage, die nichts mit der Verteilung der Jahresmenge auf 12 Monate zu tun hatte. Die Mengen für das erste Halbjahr 2021 liegen zwischen 30-50% über der Planung.

- Preispolitik der Hersteller
- Unsicherheiten wegen der chaotischen Versuche zur Bewältigung der Covidkrise durch die Regierungen weltweit.
- Import-Restriktionen
 - Exporte USA
 - Importe China
- dauerhafte Kapazitätsreduzierung; EU-Safeguards, Wegfall der staatlichen Subventionen für Exporte in China.
- Nur geringe Import-Mengen vorhanden, da Asien Material selbst benötigt oder zu einem höheren Preis in Richtung USA verkauft. Dort liegt das Stahlpreisniveau aufgrund der hohen Nachfrage (Konjunkturpaket der Regierung) erheblich über dem europäischen Niveau.
- Auch außerhalb der Stahlwelt erleben wir massive Unterversorgung, zum Beispiel mit Kunststoffgranulat für Spritzgießverfahren. Hier ist (mindestens) ein Ereignis höherer Gewalt bei einem global agierenden Lieferanten für Vormaterial der PA66 Produktion die offizielle Ursache.

Kleinere Stahllieferanten argumentieren ebenfalls mit einer Force Majeure, größere Stahllieferanten haben diese Argumentation uns gegenüber noch nicht vertreten. Von diesen werden Bestellungen lediglich "vorbehaltlich der Selbstbelieferung" bestätigt.

- Lieferengpässe aus Fernost belasten den Markt in Europa